



sagte heiter: „Und wenn alle Andrea's mit allen möglichen Georgs der ganzen Welt zusammen wären, sollen sie uns doch in ihrem ganzen Leben nicht wiedersehen, haben wir nur erst das Jagdhaus und die frischen Pferde erreicht. Folgen Sie mir!“

Damit ließ er sein Pferd den Graben überspringen, der die Landstraße von dem Fußsteige trennte. Die Prinzeß und Königsmark folgten seinem Beispiele, ohne eine Spur zu hinterlassen, als daß Philipp mit seinen Sporen einen Zweig abriß. Ohne dies verräterische Zeichen zu beseitigen, sprengte er in die Nacht hinein, und eine Viertelstunde später hielten sie ihre erschöpften Tiere vor dem halbgeöffneten Thore des ehemaligen Jagdhauses an.

„Gerettet!“ rief Brauwer, indem er eintrat. „Gerettet, doch nicht ohne Mühe, und Gott müssen wir dafür danken!“

Die Prinzeß folgte ihm langsam, wie gebrochen durch den wilden Ritt, und gestützt auf den Arm ihres teuren, treuen Königsmark.

Sie flüsterten sich gegenseitig Worte zu, wie nur die Seele sie hört und das Herz sie wiederholt.

18.

„Zum Teufel, ist denn Arnheiter tot oder schläft er?“ sagte Brauwer, der mit lauter Stimme in dem ganzen Hause nach dem treuen Diener gerufen hatte, ohne Antwort erhalten zu haben. Voll Besorgnis untersuchten er und seine Gefährten alle Winkel, sowie den Stall und fanden zu ihrer großen Überraschung weder einen Menschen noch Pferde. Dennoch verrieten mehrere Spuren, daß das Haus unlängst besucht gewesen sein mußte. Alle sonst stets fest verschlossenen Eingänge des Hauses standen offen. In der Krippe des Stalles lag Futter, von dem mehrere Pferde erst kürzlich gefressen haben mußten; in dem einen Zimmer brannte ein tüchtiges Feuer, und in der Speisekammer fanden sich Vorräte verschiedener Art; ein Beweis, daß Arnheiter die Befehle seines Herrn vollzogen hatte. Von ihm selbst war nichts zu sehen noch zu hören.

Die drei Flüchtlinge blickten einander voll Besorgnis an. Wieder riefen sie in verschiedenen Richtungen nach Arnheiter, ohne Antwort zu erhalten. Jedenfalls war das Haus und die nächste Umgebung leer und das Ganze sehr verdächtig. Indes mußte ein Entschluß gefaßt werden, denn die Zeit drängte.

„Auf keinen Fall können wir weiter,“ sagte Königsmark. „Mein Pferd ist erschöpft und das Roberts ohnehin nicht sehr gut; ich sehe daher nur das eine Mittel, daß Karl, dessen Tier noch am kräftigsten ist, Arnheiter aufsucht und im Falle der Not bis nach der Abtei reitet, die nur drei Stunden Weges entfernt ist.“

„Und Du? Und die Prinzeß?“ erwiderte Brauwer.

„Ich verramble während dessen dies Haus, in dem man uns indessen schwer aufsuchen wird. Übrigens bin ich bewaffnet, und so können wir die zwei oder drei Stunden abwarten, bis Brauwer mit Verstärkung zurückkehrt. Wer soll uns denn übrigens auch hier mitten im Walde angreifen?“

Brauwer bekämpfte noch einige Zeit die Gründe Königsmark's. Er fand sie in-